

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Preis: 6 Pf. d. Bogen. Halbjährlich 30 Pf.  
Expedition: Kälberstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 147.

Sonnabend den 8. Dezember.

1877.

## Uebersicht.

Das Entlassungsgesuch des Präsidenten des Oberkirchenraths, Herrmann, ist über eine Thatsache, die von keiner Seite mehr bestritten wird. Man kann nur hoffen, daß der Präsident sich noch zu einer Zurücknahme des Gesuchs bewegen lassen wird; denn eine Entscheidung ist noch nicht gefällt. Die nächsten Motive zu diesem Schritte des Herrn Herrmann sind in der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt geworden, doch sind ja in jüngster Zeit so viele peinliche Vorgänge innerhalb der evangelischen Kirche vorgefallen — wir erinnern nur an die Angelegenheit des Predigers Hofbach, die Berliner Stadtsynode und den bekannten sich daran knüpfenden Erlaß —, daß man wohl begreifen kann, wie dem Oberkirchenraths-Präsidenten Zweifel kamen, ob er sein Amt, erprieslich weiterzuführen noch im Stande sei. Für die Entwicklung der Zustände innerhalb der evangelischen Kirche könnte der Rücktritt dieses Mannes leicht verhängnisvoll werden; denn es ist kein Zweifel, daß er die freimüthigste und friedliebendste Richtung repräsentirt, die unter den heutigen Umständen an der Spitze des Kirchenregiments zu erhoffen ist. Es fehlt auch nicht an besorglichen Anzeichen, daß der Rücktritt dieses Mannes vielleicht nur die Spitze einer weiteren Reaction wäre, daß man an dieser Stelle den Hebel angelegt hat, um den Cultusminister und vielleicht sogar den leitenden Staatsmann aus dem Sattel zu heben. Daß die ultramontan-conservativen Maulwürfe augenblicklich wieder rührig an der Arbeit des Untergrabens sind, unterliegt leider keinem Zweifel. Die innige Verbrüderung des altconservativen Herrn v. Meyer-Ansohlde mit Herrn Windthorst-Meyen, der rührende Meinungsaustausch neulich im Abgeordnetenhaus über den graufamen Culturkampf vor ein bedenkliches Zeichen der Zeit, und die Reaction an die Wand malte, eröffnete einen Einblick in die gefährliche Wühlarbeit, welche die Gesinnungsgenossen der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“ wieder einmal hinter den Coullissen anstellen. Es wird Zeit, daß der Cincinnatus von Varzin seine ländliche Ruhe verläßt.

Im Abgeordnetenhaus hat die Beratung der vielbesprochenen beiden Anträge der Fortschrittspartei, welche sich an den Welfenfonds anknüpfen, stattgefunden, und zwar in etwas ruhiger Weise, als bei der ersten Anregung der Sache, der so viel Staub aufgewirbelt hatte. Der Antrag Birchow, der eine Abänderung der Geschäftsbetriebsordnung bewachte, insofern daß bei der Interpellation die Zulässigkeit des Antrags auf Vorforderung der Minister ausdrücklich anerkannt werde, wurde mit großer Majorität angenommen. Der Antrag Richter, betreffend die Verwendung des Welfenfonds, wurde abgelehnt; die Erklärungen, welche die Regierung durch den Mund des Vicepräsidenten des Staatsministeriums abgab, waren formell weit entgegenkommender, als in der Verhandlung vor vierzehn Tagen, wie denn auch vier Minister sich im Hause eingefunden hatten, in der Sache freilich gingen sie über den freis von der Regierung eingehaltenen Standpunkt nicht hinaus, daß sie zur Auskunft über die Verwendung dieses Geldes nach dem Gesetze nicht verpflichtet sei und freiwillig sie

zu ertheilen nicht für gerathen halte. Die Zeiten sind zu ernst, um einer verhältnismäßig doch so untergeordneten Frage wegen einen Conflict mit der Regierung muthwillig heraufzubeschwören, wie es die Fortschrittspartei in ihrer Leichtfertigkeit angestrebt.

In Berlin ist nunmehr der amtliche Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung eingetroffen, in Bezug auf den Handelsvertrag ein Provisorium dahin festzustellen, daß der bisherige Vertrag, wie er zur Zeit besteht, auf ein halbes Jahr, nämlich bis zum 1. Juli 1878 verlängert werde. Inwieweit die deutsche Regierung auf diesen Vorschlag eingehen wird, bleibt abzuwarten; der frühere Vorschlag Oesterreichs, auf Grund der meistbegünstigten Nation zu unterhandeln, wurde befanntlich abgelehnt.

In Frankreich sind die Dinge auf eine so kritische Höhe gestiegen, daß jeden Augenblick der Brand in hellen Flammen aufschlagen kann. Der scheinbare Versuch des Marschallpräsidenten, ein parlamentarisches Ministerium unter Dufaure zu bilden; war nichts als Spiegelreflex ohne Ernst und Aufrichtigkeit. Die Budgetcommission überseits hat vorgeschlagen, die Steuern zu verweigern, und es ist kaum ein Zweifel, daß die Kammer diesem Antrag zustimmen wird. Aldann wird der Marschall mit Hilfe des Senats aufs Neue die Auflösung der Kammer verfügen, und es entsteht ein Chaos, dessen weitere Entwicklung vorherzusagen wir einstweilen verzichten.

## Deutschland.

Berlin. Der chinesische Gesandte am hiesigen Hofe Liu-Ta-jen wurde am Donnerstag Nachmittag von der Kaiserin im königlichen Palais in Audienz empfangen. In den nächsten Tagen beabsichtigt derselbe sich auch den königlichen Prinzen vorzustellen.

Die Zahl der hier anwesenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe hat sich in den letzten Tagen erheblich vermehrt, da mehrere Staaten ihre für specielle Zustanzangelegenheiten zur Beratung der Anwaltsordnung ausdrücklich hierher gesandt haben. — Der Bericht der zustehenden Bundesratsausschüsse über die Stempelsteuerfrage soll in den nächsten Tagen erscheinen. Von den Steuervorschlägen, welche auch die Zustimmung der Commission gefunden haben, hat der auf die Spielartensteuer bezügliche die meiste Aussicht auf Annahme im Bundesrathe und wohl auch im Reichstage.

Im Reichskanzleramt ist eine Vorlage über Gewerbegerichte ausgearbeitet worden, welche dem Reichstage in seiner nächsten Session zugehen soll. — Die Verhandlungen zur Herbeiführung einer übereinstimmender Maßregeln zum Schutz und Hebung der Fischerei im norddeutschen Staatengebiet haben vor einigen Tagen im Staatsministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten begonnen und sind bereits am Montag zu Ende geführt worden. Das von den Bevollmächtigten gereichnate Uebereinkommen entspricht in allen wesentlichen Punkten den Vorschriften der in Preußen zur Ausführung des Fischereigesetzes erlassenen Verordnungen. Es darf daher erwartet werden, daß fortan in ganz Norddeutschland in

Bezug auf Schutz und Hebung der Fischerei nach übereinstimmenden Grundsätzen verfahren werden wird.

Die Stromregulirungen, welche die Regierung in sehr umfassendem Maße plant und fast alle größeren, Preußen durchströmende Wasserstraßen berührt, soll im nächsten Frühjahr bereits in Angriff genommen werden. Es wird für diese Regulirung eine Summe von 3 Millionen Mark erforderlich. Der Gesamtplan bedarf zu seiner Ausführung einer Zeit von 5 Jahren.

Die weitere Etatsberatung im Abgeordnetenhaus soll so geleitet werden, daß das Haus noch vor dem Beginn der Weihnachtsferien über das Etatsgesetz in dritter Lesung abzustimmen vermag.

Das Abgeordnetenhaus beschloß am Mittwoch auf den Antrag der Abgeordneten Dr. Birchow und Zelle eine Aenderung seiner Geschäftsordnung dahin, daß auch bei der Besprechung von Interpellationen die Anwesenheit der Minister zu fordern beantragt und beschloßen werden könne. Vor vierzehn Tagen hatte die Mehrheit befanntlich den Versuch zurückgewiesen, den bestehenden Geschäftsordnungstext schon so ausulegen. Diesmal hielt sich diese Majorität. Ihre conservativen Bestandtheile wollten keine Aenderung. Die nationalliberale Fraktion dagegen setzte durch den Abg. Cascker auseinander, daß sie nichts einzumenden habe, wenn auch bei der Besprechung von Anträgen an das Staatsministerium die Anwesenheit der Minister verlangt werden könne, da die Mehrheit für den richtigen und besonnenen Gebrauch dieses Rechtes immer verantwortlich bleiben und dessen hoffentlich auch immer eingedenk sein werde. Demgemäß wurde die Aenderung sofort beschloßen und nicht erst, wie die Neuconservativen eventuell begehrt, der Geschäftsordnungscommission überwiefen. Die Debatte hatte noch eine interessante kleine Episode, indem nämlich der Abg. Windthorst-Meyen der nationalliberalen Partei vorwarf, insgeheim nach Ministerposten zu angeln und es öffentlich zu leugnen, worauf der Abg. Braun fragte, ob der Vorredner etwa durch seine „hohen Verbindungen“, zu deren Vortheil er hier so manche Rede halte, in den Stand gesetzt sei, dies so zuverlässig zu verifiziren? — Die danach folgende Discussion des den Welfenfonds betreffenden Antrags von Richter-Hagen konnte wegen der ziemlich überflüssigen Länge der ersten Verhandlung nicht zu Ende geführt werden. In der Begründungsrede wurde wiederum der agitatorisch-terroristische Ton gegen die andere liberale Fraktion nicht vermieden, der dem genannten Abgeordneten vorzugsweise eigen ist. Den Standpunkt der Staatsregierung legte der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen dar. Er lehnte die gewünschte Mittheilung über die Verwendung der Zinsen jenes Fonds ab, versicherte, daß die Substanz desselben unversehrt im Hauptdepositorium der Generalfinanzkasse liege, und erklärte, daß die Regierung zwar fortwährend lebhafte Wünsche, den Fonds seinem Eigenthümer auszuliefern zu können, bei dessen fortdauernder feindsüchtiger Haltung aber dazu auch heute noch außer Stande sei. Als Anwalt des Kronprinzen Georg sprach dann der Abgeordnete Windthorst-Meyen lang und breit. Wie schon der Finanz-



minister, wies auch der Handelsminister die Insinuation des Antragstellers zurück, als ob die Erträge des Fonds u. A. auch zur Herbeiführung eines billigen Verkaufs von Privatseisenbahnen an den Staat verwendet würden. Danach ward die Verhandlung auf heute vertagt.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung über den Welfensfonds fort und endete dieselbe nach einer längeren, oft heftigen und stürmischen Debatte mit der Verwerfung des Richter'schen Antrags durch die Nationalliberalen, die Gruppe Löwe und sämtliche conservative Schattirungen des Hauses. Für den Antrag stimmten das Centrum und die Fortschrittspartei. Nach der Haltung, die schon Tags vorher Minister Camphausen Namens der Staatsregierung zu der ganzen Angelegenheit eingenommen hatte, und der er auch heute treu blieb, war dieser Ausgang der Sache vorauszu sehen. Für die Nationalliberalen lag kein Grund vor, einen besondern Antrag zu stellen und der Regierung, die formell nicht aus den Grenzen ihrer gesetzlichen Ermächtigung herausgegangen ist, in dem gegenwärtigen Augenblicke Schwierigkeiten zu bereiten, wo die Bundesgenossen des Welfensbundes, die Ultramontanen, in ganz Europa mit erneuertem Eifer die Fäden zu dem Netze weben, in welchem sie das deutsche Reich für ihre Pläne zu fangen, oder zusammenzufchnüren und zu ersticken gedenken. Die Debatte schloß mit einer Reihe sehr geistiger persönlicher Bemerkungen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die neulich begonnene erste Lesung des Communalsteuergesetzes fortgesetzt und zu Ende geführt. Es sprachen die Abgg. Sombart, Rasse, Richter, Miquel. Letzterer bekämpfte besonders die Richter'sche Auffassung über die Ordnung der Communalsteuerfrage. Von der Regierung wandte sich Geh. Finanzrath Burkhart gegen die Steuergrundzüge Richter's, der unter Anderm Namens seiner Partei angefündigt, sie würde sich hier wie im Reichstage gegen die Steuerprojecte der Regierung wenden, sofern dieselben auf Einrichtung indirecter Abgaben von bedeutendem Umfange abzielten. Die Debatte schloß mit der Ueberweisung des Gesetzes an eine Commission von 21 Mitgliedern, was jedoch nicht etwa dahin zu deuten ist, als sei die Erledigung des Gesetzes in dieser Session wahrscheinlich geworden.

Die Wahlprüfungscommission beschloß, die Mandate der von der Stadt Düsseldorf gewählten Abgg. Hausmann (Fortschritt) und Dr. Janßen (Nationalliberal) für unzulässig zu erklären. Beide Herren waren mit nur geringen Majoritäten gewählt worden, und ein gegen die Gültigkeit der Wahl eingelaufener Protest mußte für zutreffend erachtet werden. Düsseldorf hatte bisher consequent ultramontan gewählt.

Für die Stimmung russischer Regierung freies Deutschland gegenüber ist die von Warschau aus ergangene Anordnung bezeichnend, wonach die Genur alle tadeln den Bemerkungen über das deutsche Reich aus den Blättern zu entfernen hat, wogegen über Oesterreich-Ungarn geschrieben werden kann, was den Zeitungen beliebt.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Da der Bey von Tunis der Türkei Hülfstruppen sendet, so hat die russische Regierung ihrem Consul in Tunis den Befehl erteilt, abzureisen und die Geschäfte dem dortigen deutschen Consul zu übergeben. — Ein Telegramm des „Goloz“ aus Simniga meldet, daß die Eröffnung der Eisenbahn Fratseht-Simniga für den 13. d. in Aussicht genommen sei; gleich darauf solle auch die Eisenbahn auf dem jenseitigen Ufer bis Gornji Studen eröffnet werden. Der Tracetriebwerk würde durch eine Dampffähre hergestellt werden.

Officielles Telegramm aus Bogot vom 4. d.: Die russischen Truppen erbeuteten in Orhanje und Wratschsch große Vorräthe an Waffen und Patronen, warmen Kleidern, Proviant, Hafer und Gerste. Außerdem fiel ein ganzer Pontonpark, bestehend aus 5 eisernen Pontons mit vollständigem Zubehör, in die Hände der Russen.

Officiell wird aus Bogot vom 5. gemeldet: Gestern Morgen 7 Uhr griffen 20- bis 30,000

Türken die russische Stellung bei Mahrena an. Fürst Mirsky mit dem Siewtschen und Dreischen Regiment wurde gezwungen, nach Elena zurückzugehen, wo er, von drei Seiten eingeschlossen, bis 3 Uhr Nachmittags die Angriffe abwehrte, verhältnismäßig große Verluste erlitt und gezwungen wurde, von Elena auf die vorher besetzte Position bei dem Dorfe Zukuwij vor die Schlucht zu gehen. Verstärkungen werden von allen Seiten ihm zugesandt. Heute 8 1/2 Uhr Morgens erneuerten die Türken heftig den Angriff. Fürst Mirsky hielt seine Stellung. Die letzte Nachricht von 5 1/2 Uhr Nachmittags meldet, daß die Türken ihre Angriffe einstellen und die Verstärkungen Mirsky's eintreffen.

Der „Presse“ wird aus Sifstova vom 4. d. telegraphisch gemeldet: Im Schipapasse drangen russische Freiwillige in eine türkische Redoute ein und machten 4 Kanonen unbrauchbar.

Rumänien. General Ignatieff hat sich am Dienstag Morgen von Bukarest in das Hauptquartier begeben. — Die gefangenen englischen Aerzte Douglas und Bachell sind auf Befehl des Großfürsten in Freiheit gesetzt worden und kehren nach England zurück. — Die Bewohner der Umgegend Widdin's sind, wie man aus Bukarest berichtet, nach Widdin berufen und dort bewaffnet worden. In Widdin sind jetzt 12,000 Bertheiliger.

Die rumänische Kammer hat die Antwortadresse auf die Thronrede einstimmig angenommen. Die Adresse bildet eine Paraphrase der Thronrede. Vor der Abstimmung fordert Jonescu den Minister des Aeußeren auf, die Convention mit Rußland vorzulegen. Coganiceanu erwiderte: er wisse, welche Reserven gegenwärtig der rumänischen Regierung auferlegt seien; insofern er nicht, zu erklären, daß Rumänien keine Convention mit Rußland abgeschlossen habe; der Vertrag von 1856 stehe noch in Kraft. Rußland konnte keine Convention abschließen; eine solche werde abgeschlossen, wenn die Heere Rußlands und Rumäniens Sieger seien. Rußland zog Rumänien nicht in den Krieg; Rumänien unternahm den Kampf für sich und die Christen der Türkei. (Beifall.)

Montenegro. An der albanischen Küste kreuzen sechs türkische Fahrzeuge. Die Versuche derselben, Truppen an das Land zu setzen, sind bis jetzt von den Montenegrinern vereitelt worden.

Türkei. Das Parlament wird am 13. d. im Palaste vom Sultan mit einer Thronrede eröffnet werden.

Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Constantinopel, es seien in den letzten Tagen im Schoße des Cabinetes so erhebliche Differenzen zu Tage getreten, daß der Großvezir sich gemüßigt geglaubt habe, um seine Entlassung nachzuziehen. Der Sultan habe jedoch in dem gegenwärtigen kritischen Momente das Entlassungsgesuch nicht annehmen wollen und sei es dem persönlichen Eingreifen des Sultans zu danken, daß das Verbleiben Obhem Paschas auf dem Großvezirposten gesichert sei. Bei den fraglichen Differenzen habe es sich übrigens um interne Angelegenheiten gehandelt.

Ein Telegramm Suleiman Paschas meldet, daß die Positionen in der Umgebung von Elena am 4. d. von dem General Suad Pascha genommen worden seien. Die Russen, welche zu dem rechten Flügel der Armees des Großfürsten-Thronfolgers gehören, hätten sich nach einem heftigen Kampfe in der Richtung auf Timowa zurückgezogen. Der Verlust der Russen giebt die Depesche auf 11 Geschütze, 300 Gefangene und 3000 Todte und Verwundete an. — Einem aus Sofia eingegangenen Telegramm zufolge rückt Schakir Pascha in der Richtung auf Erropol vor. Mehmed Ali Pascha befindet sich in Kamarti. — Ein weiteres aus Ahmeti datirtes Telegramm Suleiman Paschas berichtet, daß die türkischen Streitkräfte in dem Kampfe bei Elena aus 3 Brigaden bestanden, welchen 16 russische Bataillone Infanterie und 24 Kanonen gegenüberstanden. Die Verluste der Türken werden von Suleiman im Vergleich zu denjenigen der Russen als nur geringfügig bezeichnet.

Ein Telegramm Mehmed Ali Paschas vom 4. d. M. meldet: Wir rückten bis jenseits Kamarti vor; unsere Linien stehen jetzt den Russen

gegenüber, die sich auf Wratschsch zusammengezogen haben. Es hat ein Artilleriekampf begonnen. Unsere Geschosse sprengten ein Munitionsdépot bei Russen in die Luft. Das schlechte Wetter verzögert augenblicklich eine größere Action.

Wie man versichert, wurden in Stambul abermals Affischen vorgelesen, welche jedoch diesmal nicht, wie früher, den Krieg bis auf die Meerseite, sondern den Frieden verlangten. Sultanzade Abdoul Hamid war so befriedigt, diesen Umchwung in der öffentlichen Meinung zu vernehmen, daß er den Polizeiminister Hamdi Pascha ins Palais rufen ließ, ihn beglückwünschte und ihm ein prächtiges volles Gespann aus den kaiserlichen Stallungen zum Geschenke machte. Man zweifelt hier nicht im mindesten daran, daß diese Anschlagzettel von den Confidenten Rahmud Damat's ausgehen, die bestimmt waren, die Gemüther für den Frieden vorzubereiten.

Das griechische Patriarchat in Constantinopel hat die Theilnahme der christlichen Bevölkerung an der Bürgerwehr unter der Bezeichnung genehmigt, daß die Christen besondere Bataillone bilden und Fahnen erhalten würden, welche denen der Türken verschieden sind.

Consularberichte aus Kreta melden, daß die Folge des Abzuges der türkischen Truppen die Aufregung auf der Insel gewachsen sei. In Spakia sollen 3000 Christen sich heimlich Waffen beschafft haben und zum Völkchlagen bereit sein. Der Gouverneur sucht zu beschwichtigen. Die Regierung will tunesische Truppen nach Kreta abzusenden, was jedoch nicht in Aussicht genommen ist.

Serbien. Der „Polit. Correspondenz“ wird aus Belgrad gemeldet: Ein sürkisches Decret vom 10. d. M. enthält mehrere Ernennungen von General- und Stabsofficieren bei der serbischen Operationsarmee und dem Schumadja-Corps. Man erwartet in der Regierungskreisen sündlich die Nachricht, daß der serbische Agent in Constantinopel, Christin, von der Pforte die Aufforderung erhalte, Constantinopel zu verlassen. Der Cassationsrath hat in Bogot eine Mission nach dem russischen Hauptquartier in Bogot abgereist.

### Ausland.

Italien. Das Befinden des Papstes ist besser. — Italien sandte nach Livornari ein Schiffe ab, um nöthigenfalls die italienischen Unterjohann zu beschützen.

Frankreich. Aus Paris meldet man, die Verhandlungen eingeleitet sind behufs Bildung eines parlamentarischen Cabinetes unter Führung Dufaure's. Genannt werden auch dem noch Waddington als künftiger Minister des Aeußeren, Mareste als Minister des Innern, Vatbie, Barbour, Leffereuc und Sap.

Gutem Vernehmen nach hat Dufaure nach einer abermaligen Besprechung, die derselbe am Donnerstag mit dem Marshall-Präsidenten hatte, die Aufgabe übernommen, sich mit der Bildung eines neuen Cabinetes zu beschäftigen.

Ein Artikel der „Republique française“, welchem dieselbe die Vorgänge in der Deputirtenkammer bespricht, schließt mit folgenden Worten: Das Land weiß jetzt Alles und übersteht genau die Lage und die Gefahren derselben. Es sieht, daß jede Hoffnung auf eine Vertändigung zwischen der Willen des Präsidenten der Republik und der durch die Wahlkörper ausgedrückten Willen verlore ist. Die Deputirten sind entschlossen, nichts von ihren Rechten aufzugeben, man ist andererseits entschlossen, dem Mandate und den Gewalten, sie erhalten haben, gar keine Rechnung zu tragen. Wir sehen jetzt nur noch eine friedliche Lösung dieser Krisis. Der Präsident der Republik und Senat können noch von uns die drohenden Katastrophen abwenden. Der Erste, indem er nicht darauf beharrt, sich einem Volke aufzudrängen, daß seine Handlungen und seine Ideen missbillig der zweite, indem er seine Zustimmung zu einer versöhnungswidrigen und verbrecherischen Unternehmung verweigert. Wenn man diese Zustimmung verlangen wird, möge der Genius des Vaterlandes die verwirrten Gewissen und die zögernden Gemüther aufklären.



Österreich. Kronprinz Rudolf von Österreich wird, ungleich den preussischen Prinzen, welche beinahe mit wenigen Ausnahmen sich der militärischen Laufbahn widmen, in den Verwaltungsdiens in Innsbruck und Prag eintreten, nachdem er im strengsten Incognito England, Schottland und Holland, sowie die scandinavischen Länder bereist haben wird. Seine Rückkunft ist für März 1878 angelegt.

Schweiz. Das große Unternehmen des St. Gotthardt-Tunnels kann durch die Hilfsigkeit der Schweizer Cantone möglicherweise noch in letzter Stunde in Frage gestellt werden. Der Große Rath von Luzern, von Tessin und noch einigen kleineren Cantonen hat zwar die fünfte Subventionsrate bewilligt, jedoch so, daß damit keine Rechtsverpflichtung anerkannt wurde, und unter der Versicherung, daß man sich auf keinen Fall an der Nachsubvention, mit welcher die im Juni d. J. zu Luzern abgehaltene internationale Konferenz die Schweiz noch belastet hat, theilhaben werde. Diese Zurückhaltung hat keine andere Bedeutung, als daß der Bund gedrängt werden soll, für die Cantone einzutreten, was, wenn diese dabei beharren, schließlich auch geschehen muß, wenn anders die Schweiz die Verantwortlichkeit, einzig und allein am Scheitern des Unternehmens schuldig zu sein, nicht auf sich nehmen will.

Nordamerika. Wie dem „Neuer'schen Bureau“ aus Newyork gemeldet wird, ist die ergangene Order zur Abhebung weiterer Truppen nach dem Rio Grande nicht die Folge neuer Bewilligungen, sondern hat lediglich den Zweck, die dortige Streitmacht zu verstärken und weitere räuberische Einfälle zu verhindern.

### Aus der Provinz.

Die dem Gesetzentwurf über die Reorganisation der sächsischen Domänen beigegebenen Motive geben auch eine Nachweisung über den gegenwärtigen Vermögensstand der Institute und über die Einkünfte der Präbenden. Die Schätzung kann indes, wie die Motive selbst hervorheben, nur eine ungefähre sein, weil durch die Vermischung der verschiedenen Corpora, aus denen ein Stift besteht, die deutliche Uebersicht der ganzen Vermögenslage erschwert wird. Das reichste Stift ist das zu Raumburg, das ein Vermögen von 3,587,990 Mk. besitzt, dann folgt Merseburg mit 1,500,381 und Zeitz mit 623,114 Mk. Preiborn besitzt Merseburg noch 3, Raumburg und Zeitz noch je 2. Dieselben beziehen in Merseburg jährlich 11,690, in Raumburg 55,114, in Zeitz 12,646 Mk. Dabei sind aber, wie in Abgeordnetenkreisen behauptet wird, die Nugnießungen, welche den Präbenden an den freien Wohnungen, den sogenannten Curien zustehen, noch gar nicht einmal mitgerechnet.

Das liberale Wahlcomité des Wahlkreises Torgau-Liebenwerda beabsichtigt bei der am 14. d. M. stattfindenden Reichstagswahl an Stelle des bisherigen Abgeordneten, Obertribunals-Vizepräsidenten Clauswitz in Berlin, den jetzigen Landtagsabgeordneten Justizrath Horwitz aus Berlin als Candidaten aufzustellen. Letzterer, der sich im Abgeordnetenhaus der nationalliberalen Partei angeschlossen, hat sich bereit erklärt, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Die Gegenpartei veröffentlicht, daß der bisherige Reichstagsabgeordnete, Obertribunals-Vizepräsident Clauswitz, sich auf das Bestimmteste bereit erklärt habe, eine Wiederwahl in den Reichstag für die Kreise Torgau-Liebenwerda anzunehmen.

Vor einigen Tagen ließen mehr als 170 Volksschullehrer der Städte Raumburg, Zeitz, Weißenfels, Gieseben, Sangerhausen, Wittenberg und Eilenburg der königlichen Regierung zu Merseburg durch eine Deputation eine Vorstellung überreichen, in welcher sie diese erluchen, die kommunalen Behörden ihrer Städte im Verwaltungswege zu veranlassen, die Gehälter ihrer Volksschullehrer dergestalt zu erhöhen, daß sie hinford den von Vertretern der drei Regierungen der Provinz Sachsen in einer am 26. März 1874 gehaltenen Konferenz aufgestellten Grundsätzen entsprechen. Am Montag Nachmittags vor unglücklich, dem hiesigen „Kreisbl.“ zufolge, ein Schieferdecker des Herrn Baumann

durch einen Sturz von dem drei Stock hohen Gebäude der Wasch- und Badaanstalten. Derselbe war sofort benüthigungslos und verschied nach Kurzem. Raumburg, 5. December. Gestern in der achtten Abendstunde hat die hiesige Brandrüsterbände — denn eine solche ist unzweifelhaft vorhanden — abermals ihr Handwerk geübt. Zwei vor dem Marienthore gelegene Scheunen sind so gut wie gänzlich, eine dritte theilweise in Feuer ausgegangen, natürlich sammt ihrem reichen Inhalte an Gruevorräthen. In der einen Scheune sollen sich hier garnisonirende Artillerie bestimmt waren. Wenige Tage vorher ist ein Versuch der Brandstiftung noch rechtzeitig entdeckt und unterdrückt worden. In acht Tagen also drei Brandfälle, die kurz vorangegangenen Feuersbrünste nicht gerechnet. Wie es heißt, geht man damit um, mit Zuhilfenahme unserer Garnisontruppen einen umfassenden Nachpatrouillendienst herzustellen.

Raumburg. Von ruhelosen Händen war vor einigen Tagen die Hälfte eines Ackerfluges in der Nähe von Pegau quer über die eine Schiene gelegt worden. Da es bereits dunkel war, konnte der Locomotivführer des heranbraufenden Personenzuges das Hinderniß nicht rechtzeitig wahrnehmen, der Pflug wurde jedoch zum Theil von dem Vordränger der Locomotive zur Seite geschoben, zum Theil zertrümmert.

Bollleben (bei Gieseben), 5. December. Der Eigentümer eines hiesigen Gasthofes, der mit seiner Frau in einer nicht weniger als glücklichen Ehe lebt, geriet mit Eiferer heute in einen heftigen Wortwechsel, in welchem der Mann durch die beleidigenden Reden seiner Frau so gereizt wurde, daß er in der Wuth einen Stuhl ergriff und seinem Weibe einen so heftigen Schlag über den Kopf gab, daß dieselbe sofort leblos zusammenbrach. Nach der unglücklichen That stellte sich der Schulbige sofort dem Dirsichts.

Döschersleben, 2. December. Dem unverantwortlich leichtsinnigen und unvorsichtigen Fahren so mancher Knechte fiel vor längerer Zeit der 4 1/2-jährige Knabe Hermann Siebert von hier zum Opfer; der Knecht Karl Dunkel von hier war mit einem mit Pferden bespannten Ackerwagen im vollen Trabe um eine Straßenecke gebogen, wobei das unglückliche Kind von der Wagenkante einen derartigen Stoß erhielt, daß es am folgenden Tage starb. Der Knecht D. ist deshalb wegen Herbeiführung des Todes eines Menschen aus Fahrlässigkeit vom königlichen Kreisgericht in Halberstadt zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Dezember 1877. Von Benutzern der Gotthardstraße wurde am vergangenen Sonntag bemerkt, daß der dort stationirte Auerverfauf eines fremden Händlers auch während des Gottesdienstes die Waaren ungeeignet aushängen ließ, während dies doch den hiesigen Gewerbtreibenden und Steuerzahlern bei Strafe verboten ist. Es dürfte sich daher sehr empfehlen, derartige den Erwerb vieler unserer Mitbürger schädigende Händler etwas schärfer zu controliren, damit nicht schließlich die Meinung Wurzel faßt, daß sich dieselben der ganz besonderen Gunst der zuständigen Beamten erfreuen.

Im neu erbauten Saale der Kaiser Wilhelmshalle machte sich seitler bei Ballen u. d. Mangel an Nebenräumen ungenießbar und sah sich in Folge dessen der Besitzer veranlaßt, sich schleunigst Abhilfe zu schaffen. Wie wir jetzt mittheilen können, ist in der unerwartet kurzen Frist vom letzten Sonntag bis zum heutigen Tage in ununterbrochener Arbeit an dem betreffenden Local eine Veränderung vorgenommen worden, welche nicht nur den erwähnten Mangel beseitigt, sondern auch den Saal vor dem directen Eindringen der Zugluft schützt. Herr Graul hat nämlich den Bühnenraum sammt dem daneben befindlichen Eingang in zwei über einander liegende Zimmer umgestaltet, von denen das untere namentlich die Verbindung mit dem Saale vermittelt. Hoffen wir, daß das eifrige Bestreben, den Wünschen des Publicums nachzukommen, allseitige Anerkennung findet.

\*\* Wie uns berichtend mitgetheilt wird, sind die jungen Kirchbäume an der Clobigfauer Straße auf Anordnung des mit der Aufsicht betrauten sächsischen Beamten abgelagert worden und bestätigt sich die Vermuthung eines verübten Frevels demnach nicht.

### Aus dem Kreise Querfurt.

Das königliche Kreisgericht zu Querfurt hat die Gerichtstage in Bottenborn und Schraplau für das Jahr 1878, im ersten Theile im Gathofe zur Kupferhütte und im letztem Theile im Rathskeller, wie folgt festgesetzt: 1) in Bottenborn auf die Mittwoche 16. Jan., 20. Febr., 13. März, 17. April, 8. Mai, 12. Juni, 17. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 16. Oct., 13. Nov. und 18. Dec.; 2) in Schraplau auf die Sonnabende den 12. Jan., 16. Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 15. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 7. Sept., 12. Oct., 9. Nov. und 14. Dec.

### Die Ueberbürdung der Schüler.

Die jetzt vollendete Berathung des Staats der Kultusverwaltung hat neben vielen nutzlosen Kulturkampsdebatten auch manche erspriessliche und dankenswerthe Anregung gegeben. Dahin gehört namentlich das Thema von der übermäßigen Anstrengung, die heutzutage den Schülern der Gmnasien zugeführt wird. Es ist eine allgemeine Klage, daß die übermäßige Anhäufung des Lernstoffes, die in unseren Gmnasien herrscht, die Schüler nahezu erdrückt, daß die jugendliche Geistesfrische, die innere Verdauung des Unterrichtsmaterials nicht minder als die körperliche Gesundheit der Schüler vielfach unter den übertriebenen Anforderungen der heutigen Praxis leiden, und daß in Folge dessen häufig an Stelle des liebevollen Interesses an dem Bildungsstoff der Schule Ueberfälligkeit und Abjectivität tritt. Es ist ja gewiß schwer, die großen Ansprüche, welche wir heute an die wissenschaftliche Bildung der studirenden Jugend stellen, zu befriedigen, ohne die Kräfte des Schülers in volstem Maße in Anspruch zu nehmen; und es wird Niemand das hohe Gut eines gediegenen und vielseitigen Wissens, wie es unsere höheren Schulen gewähren, preisgeben wollen. Allein es kann dabei doch ein Uebermaß stattfinden, welches mit den Zwecken einer gesunden Menschens, nicht bloß Gelehrtenbildung sich nicht mehr verträgt, und dieses Uebermaß ist thatsächlich vielfach zum Schmerz der Eltern und aller Jugendfreunde eingetreten. Früher concentrirte man die gelehrt Bildung mehr auf die klassischen Sprachen und in dieser Beschränkung war der Geist des jungen Mannes wohl im Stande, den gebotenen Stoff in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Heutzutage aber wird mit Recht auch auf die realen Fächer, auf Geschichte, Naturwissenschaften, neuere Sprachen, großer Werth gelegt und auf diese Weise die jugendliche Receptivkraft in einer Weise in Anspruch genommen, die auf junge Männer von mittlerer oder geringer Begabung geradezu erdrückend wirken muß. Es kommt hinzu, daß der klassisch-philologische Unterricht vielfach eine Richtung auf das rein Formale und Grammatikische angenommen hat, die mit den eigentlichen Zwecken der klassisch-humanistischen Bildung nichts gemein hat. Es ist das wichtigste und schwierigste Problem einer guten Erziehung und eines verständigen Unterrichtes, wie gediegenes Wissen und allseitige Ausbildung der Geisteskräfte in Einklang zu bringen ist mit körperlicher Gesundheit und jugendlicher Frische, wie es am sichersten zu erzielen ist, daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohne und daß der Wissenskoff nicht bloß todtre Kenntnisse, sondern eine harmonische geistige Durchbildung und eine gesunde Entwidlung früherer Geisteskräfte gewähre. Das Maß körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit wird aber unzweifelhaft heutzutage in vielen Fällen überschritten, und es entspringen daraus Gefahren für unser soziales und Kulturleben, welche die allererstemsten Bedenken hervorgerufen müssen. Die Feststellung eines wohlüberlegten Lehrplanes für unsere höheren Schulen und die Befreiung der an die Gmnasien zu stellenden Ansprüche auf das Maß jugendlicher Leistungsfähigkeit und Empfangsfähigkeit, ohne darum das Niveau der wissenschaftlichen Bildung herabzubrühen, die sorgfältige Auswahl, Abwägung und Ver-



theilung des zu gewährenden Lernstoffes, das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Unterrichtsverwaltung. Von dem künftigen Unterrichtsgesetz wird man auch in dieser Beziehung Hilfe erwarten dürfen, allein da dies Gesetz leider noch in weiter Ferne steht, ist auch jetzt schon diese Anregung höchst dankenswerth gewesen.

### Vermischtes.

\* Leipzig, 3. December. Schon seit längerer Zeit ist der Uebelstand, daß der große Concertsaal im hiesigen Gewandhaus unzulänglich ist, schwer empfunden und von maßgebender Seite an Abhilfe des Uebelstandes gedacht worden. Eine Erweiterung des Saales oder überhaupt ein Umbau desselben wurde mit Rücksicht auf die Gefahr, daß die anerkannt treffliche Musik leide, abgelehnt. Dagegen ist in diesen Tagen die Direction der Gewandhausconcerte mit dem Vorschlag hervorgetreten, ein „neues Gewandhaus“ zu erbauen, in welchem die größeren Musikwerke vorgetragen werden sollen.

\* Die Direction der Saalbahn legt eine Belohnung von 200 M. aus, um die Entdeckung der Frevler herbeizuführen, die an mehreren Stellen bei Zwätzen und Portendorf ruderlos Weiße Steinbänke auf die Schienenwege gelegt.

\* (Neuer Turnclub.) Im österreichischen Abgeordnetenhaus in Wien hat sich unter den Deputirten verschiedene Parteispartei ein einträchtiger Club gebildet, welcher in freien Stunden das Turnen als gesunde Leibesübung betreibt. Nicht bloß jüngere Abgeordnete üben sich am Rud und im Hochsprunge, sondern auch jene älteren Deputirten, welche sich nicht erinnern können, Aehnliches erlebt zu haben, finden sich regelmäßig zu den Turnübungen ein, für welche ein Local in den Blumenfäulen dient.

\* (Glasgewebe.) Frau A. de Brunfaut, Wittve des bekannten Erfinders der Glaswolle, Jules de Brunfaut, hat ein Verfahren erfunden, um ein Glasgewebe herzustellen, welches in mehr als einer Beziehung anderen Geweben vorzuziehen ist. Das Gewebe wird in allen Farben und in verschiedener Stärke hergestellt. Es ist unverbrennbar; Kleider aus demselben können daher allen Denjenigen von Nutzen sein, welche in der Nähe offener Feuer arbeiten müssen. Es eignet sich ferner für größere Filtrationen, wo die Glaswolle nicht ausreicht. Endlich läßt sich der Stoff für Damentoilette-Accessoires, sowie für alle Arten Galanteriearbeiten verwenden, da er noch glänzender wie Seide ist und sich sehr leicht färben läßt. Die Erfinderin hält ihr Verfahren noch geheim.

\* (Kirtbaum.) Eine heimatliche Bauerntochter im Canton Schwyz, fragte eines Tages den Civilstandsbeamten ihrer Gemeinde, was eine Kränzung solle. Der Beamte sagte: „Zwei Franken.“ „Da ist das Geld“, erwiderte die Schöne, „wann kann ich kommen?“ „Am Freitag um 10 Uhr“, lautete die Antwort. — Genau zur festgesetzten Stunde erschien die Braut, ein verschämtes Roth auf den Wangen, im vollen Brautputz, auf dem Ständesamte und wartete. Doch — Minute um Minute verrann, das Mädchen laß da in banger Sehnsucht. Endlich fragte der Civilstandsbeamte: „Sappell, wo ist der Liebste?“ „Der Liebste?“ fuhr da das Mädchen auf, „ich glaube, das bekomme man da Alles für die zwei Franken!“

\* Berlin. Das Verbrecher-Album spielt jetzt der kurzen Zeit seines Bestehens eine sehr bedeutende Rolle. Die Zahl der Photographien hat sich so vermehrt, daß die ganze Sammlung in bestimmte Gruppen getheilt werden mußte, deren Zahl sich auf zehn beläuft. In die erste Gruppe fallen die Photographien der Mörder und Brandstifter, in die zweite die Einbrecher, in die dritte die Diebe mit ihren zahlreichen Unterabtheilungen (Rauben-, Schlafstehlen, Colli-Diebe, Platterfahrer u. s. w.), in die vierte die Hochstapler, in die fünfte die Bauernfänger, in die sechste die Falschmünzer, in die siebente die Verbrecher gegen die Sittlichkeit, in die achte prostituirte und anrüchliche Dirnen. Die neunte Gruppe besteht aus den Photographien derjenigen Verbrecher, welche außerhalb Berlins ein schweres Verbrechen begangen haben und deren Bildniß dem hiesigen Polizei-Präsidium von der betreffenden Behörde zugestellt worden ist, und die zehnte endlich aus Abbildungen, welche die einzelnen Nummern des Oeberhardt'schen Polizei-Anzeigers enthalten. Ueber jede Abtheilung wird ein lexikalischer Register geführt, in welchem das vollständige Nationale jedes Verbrechers verzeichnet ist. Außerdem liegt den Personal-Acten jedes Verbrechers eine Photographie bei, so daß in vororkommenden Fällen der verhaftete Beamte bei Individuen, welche sich einen falschen Namen beilegen, die Identität derselben sofort feststellen in der Lage ist. Die Führung des Albums nimmt fast die volle Thätigkeit eines Commissarius und zweier anderen Beamten in Anspruch.

\* Nachdem die antiseptische Wundbehandlung im vorigen Jahre in den Militär-Lazarethen allgemein eingeführt worden ist, ist seitens der Militär-Medicinal-Abtheilung des Kriegsministeriums beschlossen worden, diese Heilmethode auch für das Feld anzunehmen. Sämmtliche Truppentheile sind zu diesem Behufe bereits mit antiseptischen Verbandzeugen, welche jeder Soldat im Kriege in der Hofentzage zu tragen hat, nach Professor Eschard'scher Vorrichtung ausgestattet worden.

### Kunst, Wissenschaften und Literatur.

|| Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle ist dieser Tage die zweite Auflage eines Büchleins erschienen, das in seinem Haupttheile ein Verzeichniß sämtlicher Städte und Flecken des Preussischen Staates mit Angabe ihrer Einwohnerzahl enthält, außerdem aber noch

eine Uebersicht der Bevölkerung der Staaten im Deutschen Reiche bietet. Das statistische Verzeichniß ist auf Grund der Volkszählung vom 1. December 1875 zusammengestellt und kann auf diesem Gebiete Allen, die schnelle und sichere Auskunft wünschen, angelegentlich empfohlen werden.

In demselben Verlage erschien ein Separat-Abdruck des Anhangs zum vaterländischen Lesebuch für die evangelische Volksschule Norddeutschlands in einem 3 Bogen starken Heften unter dem Titel: „Die Provinz Sachsen in geschichtlicher und geographischer Hinsicht“ von W. Dietlein, Rector in Dortmund. Derselbe enthält eine Anzahl interessanter Aufzeichnungen, die mit der Schilderung der Urbewohner unserer Provinz beginnen und durch die Beschreibung der bedeutendsten culturgeschichtlichen und politischen Ereignisse und Personen den Entwicklungsgang unseres eigenen Vaterlandes in seinen Hauptmomenten leicht faßlich darstellen. Auch die sich hieran schließenden Aufzüge geographischen und ethnographischen Inhalts sind geeignet, das Interesse an dem Büchleichen wesentlich zu erhöhen.

### Volkswirthschaftliches.

§ Eine der auffallendsten Erscheinungen seit Einführung der Goldwährung ist das fast vollständige Verschwinden der Kupfermünzen aus dem Verkehr. Während früher der „Dreier“ ein völlig gangbares Zahlungsmittel war, kommen gegenwärtig die allein noch existirenden Ein- und Zweipennigstücke geradezu nur vereinzelt vor, und es ist eigentlich das niedrige Fünf-Pennigstück völlig an die Stelle des ehemaligen Kupferdreiers getreten. Es erhält die Nachricht dadurch eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit, daß die weitere Ausprägung von Kupfermünzen zur Zeit völlig suspendirt worden ist, weil eben zur Zeit I in Bedürfnis und keine Nachfrage danach bei der Münze ist. Aber auch der Bedarf an Fünfzig-Pennigstücken soll durch die bisherigen Ausprägungen überreichlich gedeckt sein, wenigstens sollen noch sehr große Bestände neugeprägter Stücke unangehoben in den Ursprungsstellen liegen, so das voraussichtlich die Silber-Ausprägungen in nächster Zeit auf Markhöhe beschränkt bleiben werden.

### Haus- und Landwirthschaft.

† Zur Herstellung einer feinen Winterbutter. Von einer feinen die höchsten Preise beanspruchenden Butter verlangt man, was das Landwirthschaftsbüchlein für das Großherzogthum Oldenburg richtig bemerkt, auch im Winter eine nicht ganz weiße Farbe und keine krümelige Beschaffenheit. Wenn die Butter im Winter häufig diesen Fehler hat, so liegt die Schuld meistens daran, daß, um den Rahm oder die Milch zum Buttern auf den richtigen Grad zu erwärmen, heißes Wasser zu dem Buttermaterial gegossen wird; je heißer nun das Wasser ist, desto mehr wird die Butter bereits im Rahm oder in der Milch entfärbt und man gewinnt sie nur in krümeliger, unangenehmlicher Beschaffenheit; man sagt, die Butter ist verbrannt. Man gieße deshalb in heißes Wasser zum Rahm, sondern zwecks Erwärmung desselben gieße man das Gefäß — am besten ein blechernes — mit demselben in ein anderes größeres, welches mit warmem Wasser angefüllt ist; auf diese Weise erwärmt sich der Rahm allmählich und controlirt man die richtige Temperatur durch einen Thermometer. Man kann auch ein kleineres blechernes Gefäß mit warmem Wasser füllen und dieses in den Rahm hinein legen, wodurch derselbe Erfolg erreicht wird; zu letzterem Zwecke hat man eigene Gefäße.

† (Gegen Kolik.) Ein höchst empfehlenswerthes Mittel gegen das öfters Vorkommen von Kolikfällen und Winddarmerkrankungen u. s. w. bei den Pferden hat sich die Beigabe von Wörbern zum Ferkelbutter gezeigt und zwar in der Weise angewendet, daß solche dem letzten Abendbutter beigefügt werden. Dabei empfiehlt sich ganz besonders die Wörber mit dem Kraute zu geben und deshalb auch dieselben zum Futter für die Pferde so lange im Felde stehen zu lassen, so lange überhaupt das Kraut derselben grün bleibt. In verschiedenen Ställen, in welchen diese Fütterungsweise angewendet wurde, sind obenannte Krankheiten nicht wieder vorgekommen und sollte jeder Landwirth diesen Wink nicht unbeachtet lassen.

(Ueber Spielwerke.) Im Inerantentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn J. H. Sellen in V. Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher nicht Jedermann warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Gegenstand, noch so kostbar, erzieht ein solches Werk. Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Denjenigen in vorgedachten Jahren vergegenwärtigt es glücklich verlebte Zeiten; es tröftet den unglücklich Liebenden; es flagt, lacht und hofft mit ihm; dem Weidenden, dem Kranken genährt es die angenehme Zerstreuung; dem Einamen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w. Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die sich zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen raten, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen,

da die Gäste stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten. Wir bemerken noch, daß die Werke der einzelnen Stücke eine feine durchdrachte Art, die weichen, sowie die beliebtesten älteren Opern, Opern, Tänze und Wieder heiteren und erheitern Genes finden sich in den Sellen'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen anrathigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geeigneten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines Sellen'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Contante werden Jedermann franco zugefandt. Wie wir bemerken, werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Sellen'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dollen trägt seinen Namen; alle anderen sind fremde, auch diejenigen mit geschriebenen Namen. Wir raten Jedermann, sich direct an das Haus zu wenden.

Zwei oder drei Gynot'sche Theerapfeln zu den täglichen Mahlzeiten genommen, führen eine außerordentlich rasche Erleichterung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in wenigen Tagen die hartnäckige Entzündung und Bronchitis zu beseitigen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Lungen- und Bronchitis entgegen und dieselbe ausheilen; in diesem Falle hält der Theer die Fortschritt der Tuberceln auf und mit Hilfe der Natur ist die Heilung oft eine raschere, als man es unter den günstigsten Voraussetzungen erwarten dürfte.

Man kann diese populär gewordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies ebenwohl in Hinblick auf seine Wirksamkeit als auch auf seine Billigkeit. Jeder Flacon 60 Theerapfeln enthält, so kommt in der That die ganze Cur auf nicht höher als 10—20 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medicamente, wie Liqueure, Pastillen und Symplice vollständig überflüssig.

Um sicher die acht Gynot'schen Theerapfeln zu erhalten, ist genau auf die Etiquette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Gynot in dreifacher Hand tragen muß.

Depot in Merseburg bei Th. Schnabel, Hof-Apotheke.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 9. December predigen:  
Domkirche. 10 Uhr: Herr Consistorialrath Leuninger.  
2 Uhr: Herr Diac. Martius.  
Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Hilbrandt.  
2 Uhr: Hr. Pastor Heinen.  
Neumarktskirche. Herr Candidat Leban aus Halle a/S.  
Altenerburger Kirche. Herr Pastor Gruner.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Die Sitzung des Vereins zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Marien am Dienstag den 4. December war sehr zahlreich besucht, auch waren mehrere Mitglieder anderer Gemeinden, besonders der Gemeinde-Kirchen-Rathe erschienen. Die Versammlung hörte mit gespanntem Interesse dem Vortrage zu, welchen Herr Pastor Scheffer aus Vogsdorf über die Pflege der Gesungenen und Entlassenen hielt. Derselbe schöpft aus seiner reichen eigenen Erfahrung als langjähriger Gesangsleiter und als Mitglied der rheinisch-westfälischen Kirche, in welcher auch in dieser Beziehung schon längst gesegnete Einrichtungen bestehen. Es entwarf ein Bild von der Art der Behandlung Gesungenen bei uns, schilderte besonders die Gefahren und schmerzlichen Schwierigkeiten, welche einem aus der Hof-Entlassenen drohen und zeigte wie man in Rheinland und Westfalen durch Vereinsunternehmungen und durch Begründung dreier Ayle für Entlassene dieser Noth abzuwehren bemüht sei. Er rief jedoch zu einem ähnlichen Vorhaben auch in unserer Provinz, wozu naturgemäß der Anfang gemacht werden müsse in den einzelnen Gemeinden und besonders in größeren Städten. Wie in Naumburg und Zeitz schließt sich auch hier die Verammlung diesen Vorschlägen bestimmend an. Nur war es wegen der vorgedachten Zeit (7.11) nicht möglich, dieselben im Einzelnen zu erwägen und mit Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse sofort zu bestimmten Beschlüssen zu gelangen. Laß überhaupt etwas geschehen müsse in dieser Angelegenheit war die Anschauung aller Anwesenden und ebenso, daß nach vorübergehender Besprechung mit dem Vorstände des hier bereits zu ähnlichen Zwecken bestehenden Vereins für Entlassene die Angelegenheit noch einmal gründlich beraten werden müsse in einer gemeinschaftlichen Versammlung des Vereins, sowie der Kirchenräthe und Mitglieder der anderen Gemeinden. Herr Pastor Kappmann (am Nachhause in Halle) erklärte sich bereits an dieser neuen Versammlung bereit, dieselben theilzunehmen. Nach einer lebhaften Debatte über diese letzten Punkte schließt der Vorsitzende, Herr Seidel, die Versammlung, auch blieb ein Theil der Mitglieder noch zur privaten Weiterbesprechung eine Zeit lang zusammen.

Sonntag den 15. D. M., Formittags 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathshauses mehrere abgepfändete Sachen, namentlich Wirthschafts-Gegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Merseburg, den 4. December 1877.

### Der Magistrat.

Es wird bekannt gemacht, daß der Stadtrath Herr Stolberg ausgeschieden und der Herr Danquart Rehner als Stadtrath gewählt, verpflichtet und eingeführt worden ist.

Merseburg, den 6. December 1877.

### Der Magistrat.



# Musverkauf.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich eine Partie **Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe**, schwarze und couleurte Seidenzeuge, **Sammete, Velvets, Manufactur- und Modewaaren, Möbel- und Fußdeckenzeuge, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, franz. Châles, Plaids, Reisedecken, Schlipse und Damen-Gravattes, seidene Cachenez, Gasthenthücher, seidene und Noiré-Schürzen, Baschkliks, Atfaskragen, fertige Filz- und Steppröcke.**

**Damen-Mäntel** in allen neuesten Façons, sowie verschiedene andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Moritz Seidel.**

## Näh-Maschinen,

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

**H. Baar, Roßmarkt 10.**

**Verschiedene Gegenstände zu 50 Pf. das Stück**  
bei **Hilmar Limprecht,**  
Roßmarkt 7.

**Schellfisch**  
trifft Montag früh ein bei **C. Wolff.**

**Goldfische**  
in allen Größen und Farben empfiehlt **E. Wolff.**

**Neue russ. Sardinien, à 3 Pf 3 Mark, Strals. Bratheringe in 1/1 u. 1/2 Wall-Kästern, Riesen-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schock-Kästern, frischen grosskrönigen Caviar, Apfelsinen, à 1 Pfund 40 Pfg., Teltower Rübchen, Ital. Maronen, Kranzfeigen, Magdeburger Sauerkohl, à 1 Pfund 10 Pfg., roth und weisse Gelatine, getrocknete Morcheln, Trüffeln, Champignons**  
empfehlen in nur bester Qualität **E. Wolff.**

**Bei Kinderhusten unerlässlich.**  
Reutkirchen, Bezirk Hemau (Oberpfalz).  
**Herrn Albert Schäfer in Aueberg.** Ersuche Sie an meine Adresse 1 Glasche Trauben-Beut-Sonig\*) von W. B. Biedenheimer in Mainz wiederholt gelangen zu lassen, da derselbe bei meinem 1 1/2 jährigen Kinde gegen Keuch- und Sticht Husten sehr wesentliche Dienste leistet.

Hochachtungsvoll  
**W. Ochsenkühn, Lehrer.**  
\*) Zu haben in allen Fleischhandlungen mit Metallkapfeln versehen nur acht mit nebligem Fabrikatempfel, 1/2 Fl. (gold) à 3 Mk., 1/4 Fl. (roth) à 1 1/2 Mk., 1/8 Fl. (weiss) à 1 Mk. mit Gebrauchsanweisungen in Wertheburg bei Herrn **Heinr. Schultze jun.,** in Weissenfels bei Herrn Apotheker **W. Baug,** in Leipzig bei Herrn **C. F. Strobel,** in Leipzig in sämtlichen Apotheken.  
Broschüren gratis in allen Depots.

**Rhein. Wallnüsse**  
à Pfund, ca. 70 Stück, 25 Pf.  
empfehlen **Heinr. Schultze jr.**

**Zur Festbäckerei**  
empfehlen seines Mülliger Weizenmehl die Mehlhandlung von **K. Koltzsch,**  
Saalftraße Nr. 10.

**Alterthümliche**  
Kunstgegenstände, in meissner Porzellan, als: Gruppen, Figuren, Service schön gemalte Tassen desgl. alte Thon- oder Steinkrüge, gefälschte oder gemalte Gläser, geschweifte oder geschnitzte Möbel, Waffen, Stoffe, echte Spitzen, Stickereien, Fächer, Schmucksachen u. s. w. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht, gefällige Offerten bitte abzugeben  
**Delgrube Nr. 21 bei Frau Dreßler.**

**Neue Sardinien à 1 Hulle, Brabanter Sardellen, delicat marinirte Serringe, Küsten-Serringe, 4 Stk. 10 Pfg. u. 8 Stk. 10 Pfg., große Voll-Serringe, à Stück 7—10 Pfg.,**  
empfehlen **C. Wolff.**

**Ein seltenes Ereigniss**  
In ein im Buchhandel genies Confection erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so prächtigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. King's Naturheil-methode“ erschien in  
**Einhundertster Auflage**  
und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Beliebtheit dieses Buchs. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Hilfsmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. King's Naturheil-methode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorrätzig in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

**Honigkuchenscheiben**  
in allen Gattungen mit höchstem Rabatt empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardtstr. 14.**

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich zum Ankauf und Latiren feiner Spielwaaren, sowie aller Möbel-gegenstände in beliebigen Holzarten. Auch werden Viech-waaren zum Latiren angenommen.

Wachtungsvoll  
**A. Lindner, Maler und Lackirer,**  
Bauerstraße 2.

**Aecht Bayrisch Bier, neue Sendung.**

Indem ich wieder eine Lowry'sches Münch. Bier (Kurz'sche Brauerei) direct bezogen habe, empfehle solches als etwas Ausgezeichnetes und bemerke, daß ich dieses Bier in Gebinden, Litern und Flaschen: 15 Flaschen für 3 Mark à Liter 40 Pfennige außer dem Hause abgebe.

**W. Leißring,**  
Ober-Burgstraße Nr. 4.

**Bekanntmachung.** Diesfür den dreijährigen Zeitraum vom 1. Juni 1875 bis Ende Mai 1878 eingetragenen Jagdpachtgelder der Wertheburger Feldmark an die betreffenden Feldgrundstücksbesitzer zur Vertheilung kommen.

Die für jedes der beiden Jagdreviere aufgestellten Quotientenlisten können in unserer Stadthauptkasse in gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Einmalige begründete Erinnerungen gegen diese Listen müssen innerhalb 8 Tagen, von heute ab gerechnet, anbracht werden, da nach Ablauf dieser Frist auf spätere Erinnerungen keine Rücksicht mehr genommen werden kann, vielmehr die definitive Abtheilung jener Listen folgen und die Auszahlung der Jagdpachtgelder sofort erfolgt werden wird.

Wertheburg, den 8. Dezember 1877.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für die im December stattfindende Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer im 1. Wahlbezirk (Halle, Saalkreis, Kreis Wertheburg) der Fabrikbesitzer **Alb. Ernst** hier zum Wahlcommissarius von uns ernannt worden ist.

Halle, den 30. November 1877.  
**Die Handelskammer.**  
Berthel. Böhde.  
Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wahlerlisten des ersten Wahlbezirks vom 3. bis incl. 12. December d. J. im Bureau der Handelskammer, Brüderstraße Nr. 151. öffentlich ausliegen.  
Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bezeugungen bis zum Ablauf des dritten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer zu Halle anzubringen.  
Halle, den 30. November 1877.  
Der Wahlcommissarius **Alb. Ernst.**

**Thüringische Eisenbahn.**  
**Bekanntmachung.**

Alle Unternehmer, Werkmeister und Lieferanten, welche die unterzeichnete Verwaltung Arbeiten oder Lieferungen ausgeführt und mit Einreichung der bezüglichen Rechnungen noch im Rückstande sind, werden hierdurch in acht genommen, dieselben ungeachtet und bis spätestens den 2. Januar l. J. an die betreffenden Bahnhof-Inspectionen oder Bahnmessner oder an die unterzeichnete Verwaltung in so bestimmter eintreffend, als nach diesen Termine eingehende Rechnungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Weissenfels, den 3. December 1877.  
**Verkehrs-Inspection I.**  
W. Hofmann.

**Auction in Wertheburg. Mittwoch den 12. M. von Vormittags 9 Uhr an,** sollen im hiesigen **Auktions-Saal** die Fische, Stühle, Sophas, Schränke sowie eine Partie Cigarren und Tabak meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Andere Gegenstände werden nach dem angenommen.  
Wertheburg, den 7. December 1877.  
**Hindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.**

**Auctions-Aufhebung.** Die am Sonntag den 8. d. M. anberaumte Zimmermann'sche Auktions-Auction wird hiermit aufgehoben.  
Wertheburg, den 5. December 1877. **Hindfleisch.**

**Holz-Auction.**  
Dienstag den 11. December, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der **Clauje** ca. 60 Haufen starkes Stangen- und Keilholz meistbietend verkauft werden.

Ein paar große Käuferhühner stehen zu verkaufen **Sand 18.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird sofort zu mieten gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Weissenfelder Straße Nr. 4** ist die obere Etage im Ganzen oder getheilt sofort oder zu Ostern zu mieten. Dasselbst ist noch ein kleines Logis zu vertheilen.

**Peumarkt Nr. 10** ist ein Logis zu vermieten und am 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen im Vorderhaus 2 Treppen hoch, links.

**Jerrmann Strassburger, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,**  
Schmalestraße 26,

besteht sein Lager von Gold-, Silber- und Alfenidwaren, zu Weihnachtsgeschenken passend. — Bei solider Arbeit billige Preise. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. **Juwelen, Gold und Silber** laufe zu den höchsten Preisen.

**Kieler Sprotten,**  
à Pfund 60 und 100 Pfg.,  
empfehlen **E. Wolff.**



# Neue Malaga-Citronen,

à 100 Stück 7 Mark.

empfeht

**E. Wolff.**

**Nicht zu übersehen.**  
 ff. Culmbacher, Münchener und Wiener Würz-  
 bier (oder Schwedeler), ff. Graauer, 20 Fl. 3 M.  
 excl. Lager-Bier, 24 Fl. 3 M. excl., sowie Weizen-  
 lager- und Weißbier, 30 Fl. 3 M. excl., empfiehlt die  
 Bier-Engros-Handlung von **Franz Satt.**

## Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. December 1877.

**Carl Albert-Loose**

Ziehung am 15. December 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose

**Dombau-Loose** 1 Stück zu 4 Mark,

12 Stück zu 45 Mark.

**Carl Albert-Loose** 1 Stück zu 6 Mark,

12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk., 20,000 Mk.  
 bis abwärts 10 Mk., im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Nichte  
 gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das **Portrait  
 des deutschen Kaisers** in eleganter Ausstattung  
 franco und gratis übersandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen  
 Wünschen genügen zu können.

**Felix Auerbach,**  
 Frankfurt a. M.

### Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Cypres-  
 sion, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten,  
 Sinnenstimmen, Harfenpiel etc.

### Spielboxen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Ci-  
 garrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-  
 album, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbe-  
 schreiver, Blumenrassen, Cigarren-Etui's, Tobaks-  
 dosen, Arbeitsstühle, Gläser, Biergläser, Porte-  
 monnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets  
 das Neueste empfiehlt

**J. S. Selter, Bern.**

Alle angebotenen Werte, in denen mein  
 Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann  
 direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

### Prof. Dr. Schäfer's

Universalheilmittel gegen  
**Gicht, Hämorrhoiden**

und  
**Magenkrämpfe**

verordnet  
**Dr. med. Müller,**

Frankfurt a. M.  
 Friedensstr. 5.

Kurprospect 10 Pf.

## Pfeffernüsse

für Kinder zum Spielen billigt bei

**G. Schönberger,**  
 Gotthardstr. 14.

## Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1877.

Versichert 50,133 Pers. mit zusammen 322,601,200 Mk.

Bankfonds 77,030,000 "

Ausbezahlte Versicherungssummen

seit Eröffnung 105,366,700 "

Dividende der Versicherten 1876: 38%; 1877: 41%

1878: 41% der Jahresprämien.

Netto-Prämie für 1000 Mk nach Abzug von 41% Divi-

denbe bei einem Eintrittsalter

von 30 Jahren 15 Mk 50 S, von 40 Jahren 20 Mk — S,

" 50 " 27 " 30 " 60 " 42 " 20 "

Aufnahme- und Police-Gebühren werden von der

Bank nicht erhoben.

Versicherungsanträge werden entgegen genommen und

vermittelt durch

**B. Wittke,**

Beamt der Lebens-Versicherungs-Bank f. D.

Geschichte Holzwaren, Chinesische Thee-

bretter, Porzellanwaaren, Cigarren-Etui's, mit

und ohne Stiderei, Necessaires, franzö. Wallfächer,

Fächerhaken, Kopfnadeln, ganz neu, Gellert

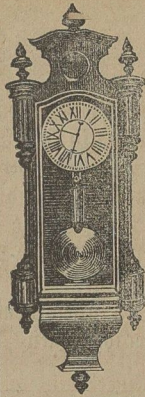
Wahrschaf, Gesundheitspuppen empfiehlt billigst

**Hilmar Kimprecht,**

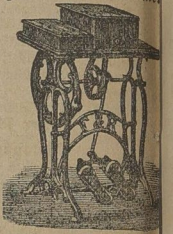
Roßmarkt 7.

# C. E. Künzel,

Uhrmacher,



empfeht zum Weihnachtsfeste sein aufs Reichhaltigste ausgestattete  
 Uhrenlager in schönster Auswahl. Besonders in Regulatoren in  
 allen Größen, Auerz- und Cylinderruhren für Herren und Damen  
 mit und ohne Schlüsselaufzug, Spielwerke,  
 Schwarzwälder Uhren in allen Sorten, sowie  
 feinste Pariser Talmigold-Uhrketten, neuesten  
 Geschmacks, zur gütigen Beachtung.



## Thee howe Nähmaschinen

vom besten System unter dem Einkaufspreis.

**D. S.**

## Das Pelzwaaren-Lager

von **K. Schneider, Pelzgrube 1,**

empfeht das Neueste in Pelzgarituren als Zobel, Nerz, Iltis, Dachs, Schnefelle  
 etc. zu sehr billigen Preisen. Bisam-Muff und Boa für junge Mädchen als Weihnachtsgeschenk für nur 8-10 Mk.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. **D. S.**

## Die Masse muß es bringen!

(Kleiner Nutzen, schneller Umsatz.)

Ich bitte ein geehrtes Publikum im eigenen Interesse, wer billig  
 und gute Weihnachtsgeschenke einkaufen will, auf meine Firma zu achten.  
 Durch vortheilhafte Gelegenheits- und Baar-Einkäufe bin ich in dem  
 Stand gesetzt, meine sämtlichen Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen  
 zu verkaufen. Als Beweis diene folgender

### Preis-Courant:

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| Kleiderstoffe von 40 Pf. an  | Sophadeten 2 M. 25 Pf.               |
| Doppel-Lüfte zu Haus-Kleidern 30 Pf.   | 1/4 Dgd. bunte Taschentücher 1 M.    |
| 3/4 breite Lamas 1 M. 20 Pf.   | Halbseidene Herrentücher 1 M.        |
| Halbwollenes 38 Pf.  | Desgleichen reinseidene 3 M. 75 Pf.  |
| 16/4 große Lama-Umschlagertücher 5 M. 50 Pf.   | Seidene Damentücher 50 Pf.           |
| Rothe und weiße Bettdecken 2 M. 75 Pf.   | Seidene u. wollene Schälchen 20 Pf.  |
| Leinene und Cachemir-Tischdecken 2 M. 75 Pf.   | Wollene Manns-Jacken 1 M. 50 Pf.     |
| Desgleichen Kommodendecken 1 M. 75 Pf.   | Unterhosen 1 M. 25 Pf.               |
| Desgleichen Nähtischdecken 1 M.  | 1/4 Dgd. Herren-Strümpfe 1 M. 25 Pf. |
| 1/2 Schock Leinwand 7 M. 50 Pf.  | Frauenstrümpfe 90 Pf.                |
| Bettzeuge 25 Pf.   | Wollene Camisols 3 M. 25 Pf.         |
| Blaue Leinen-Schürzen 70 Pf.   | Wollene Oberhemden 2 M. 75 Pf.       |
| Bett-Barchent, Dress, Feder-Leinen, Tuch,  |                                      |
| Gardinen, Handtücher, Tisch- und Taschentücher, Schwanenboy, Flanell und Barchent, sowie viele, viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen. |                                      |

NB. Gleichzeitig empfehle ich mein assortirtes Lager von Damen-  
 Mänteln, Paletots, Jaquets und Jacken in Double und Plüsch.

Zum billigen Laden bei

**M. Schwarz, Burgstr. 18.**

## Nürnberger 50 Pfg.-Bazar,

Filiale Merseburg,

goldener Bahn.

Mein Geschäft bleibt einige Tage geschlossen.

## Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

Gegründet  
 1845.

von **J. G. Knauth,**

Gegründet  
 1845.

**S Entenplan 8.**

empfeht sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von Pelzsachen jeder Art in den verschiedensten  
 arten zu sehr hohen Preisen.

Pelzgarituren in schöner ausgewählter Winterwaare billigst. Bestellungen und Reparaturen  
 Pelzsachen werden schnell und gut ausgeführt bei billiger Preisnotirung.

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen von den neuesten Stoffen, Formen u.  
 Farben, sowie mein gut fortirtes Filzwaarenlager in Schuhen und Pantoffeln, fein und ordinär.

Feiner bringe ich in empfehlende Erinnerung alle Sorten Winterhandschuhe, Schlips, Hosen-  
 träger in Gamini und Horde, Vorhemden, Kragen und Manchetten, alles zu Weihnachtsgeschenken billig.

Ein großer Posten Herren-Baschlik-Mützen werden zu unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

## Verschiedenes Tischlerwerkzeug

ist veränderungshalber billig zu verkaufen

Brügl Nr. 17.

## Pr. Magdeb. Sauerkohle

empfeht

Heinr. Schulte jr.



# Weihnachts-Ausstellung

bei **GUSTAV LOTS**

Burgstraße Nr. 4.

Außer meinem Fabrikat in feinen Galanterie- und Leder-Waaren empfehle eine reichhaltige Auswahl der neuesten Gegenstände, zu Geschenken passend, als sehr praktisch der geneigten Beachtung.

Ebenso sind echt Japanische und Pariser Novitäten, Schweizer ff. Holzschneidereien, Eisenguss-, Oxid-, Spath- und echte Stroh- und Leder-Horn-Gegenstände, sowie ff. Wiener Bronze-Waaren, Ballfächer, Bijouterien und Parfumerien, gut sortirt, sehr preiswerth und billigst zu empfehlen.

**Garnirungen** von Stickereien werden nur gut und geschmackvoll ausgeführt.

**Adress- und Visitenkarten** in neuester Schrift werden **billigst und gut geliefert.**

## Franz Seyffert,

kleine Ritterstraße Nr. 9,

empfehle sein gut sortirtes Lager aller Galanterie- und Lederwaaren, Holzschneidereien in allen Arten, sowie Bilderbücher, Wachstüde, Christbaumlichter, Lichtbullen und Kuchhalter, Schulränzel und Taschen, selbige werden auch mit den dazu passenden Schulartikeln gefüllt, Leinwandbilder mit und ohne Rahmen in großer Auswahl.

Bei allen von mir entnommenen Gegenständen besorge das Garniren der Stickereien schnell und gratis.

## Wilh. Kupper Burgstr. 3.

empfehle für die diesjährige Saison sein reichhaltiges Lager von wollenen Teppich-Läuferzeugen in allen Breiten, gemusterte und holzfarbige Wachstüde, sowie Cocos-, Bast-, Schilf- und Strohecken.

**Luftzug-Verschließungs-Cylinder** für Fenster und Thüren.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle mein Lager von abgewaschenen Teppichen in verschiedenen Größen, **Sophadecken** und **Bettvorleger**, sowie **Gummi- und Leder-schürzen** für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Alle in mein Fach schlagende **Stickereien** werden sauber garnirt.

## E. Genthe. Oelgrube 10.

Eine große Partie Schuhwaaren, als **Damen- und Kinderstiefeletten** in Leder und Zeug, mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen, **Gaushuhe** in Wusch, Gurt und Leder in allen Größen verkaufe sehr billig, um damit zu räumen.

**Damen-Lederstiefeletten mit Gummizügen** von 6 Mark an.

**Schaft-, Lang- und Halbstiefeln** für Herren und Knaben hält stets vorräthig **E. Genthe.**

## Reitbahn 3. Reitbahn 3.

# J. Carssow's Nachf.

empfehlen ihre selbstgefertigten Artikel in feinen **Ledergalanteriewaaren** zu den billigsten Preisen.

Reitbahn 3. Reitbahn 3.

Mein durch viele neue Muster bereichertes Lager von

## Gold-, Silber-, Talmi- und Alfenidwaaren

in empfehlende Erinnerung bringend, gleichzeitig die Anzeige, daß die älteren Muster zum und unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Merseburg, im December 1877.

**Oswald Rossberg,**

Burgstraße Nr. 20.

## Grosse Kieler Fettbücklinge

empfehle

Heinr. Schulze jr.

## Nürnberger Lebkuchen,

sowie feine Honigkuchen in Paketen empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

## Hall. Honigkuchen,

pro 3 M. = 1 M. Rabatt,

empfehle **Heinr. Schulze jr.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß zum herannahenden Weihnachtsfeste außergewöhnliche Bestellungen und Decorationen mit Namenszügen, Wapen etc. an Porzellan-Geschirren nur bis zum 15. December angenommen werden können, andernfalls für Lieferung der Theile bis zum Feste nicht mehr bestimmt zugelassen werden kann. Fehlende Service, überhaupt decorirte Theile werden auf Wunsch nach einzureichendem Muster wieder ergänzt. Zerbrochene Glas- oder Porzellangegenstände werden zum Ritzen angenommen und dauerhaft wieder hergestellt.

Markt 33. **G. Manländer.**

## Marcipan-Lebkuchen

bester Qualität in Schachteln und einzeln empfiehlt

**G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

## H. Zeising, Graveur,

kl. Ritterstraße 6,

empfehle zum bevorstehenden Feste eine reiche Auswahl geschmützter Holz- und Eisenwaaren.

Reparaturen dieser Artikel werden sofort ergänzt.

## AUSVERKAUF

meiner sämtlichen Kinderspielachen. Alle diese Sachen lasse für den Einkaufspreis.

## Kaufmännischer Verein.

Auf den am Sonntag den 9. er. stattfindenden Gesellschaftstag machen wir besonders aufmerksam.

Der Vorstand.

## Casino.

Sonntag den 9. December **Flügelkonzert,**

wozu ergebenst einladet

Anfang 4 Uhr.

Karl Gize.

## Ein Holländermüller

wird gesucht in hiesiger Papierfabrik.

## Singefant.

Vorgestern Mittag gegen 12 Uhr wurden mehreren Handwerksmännern durch unsere Polizei die Lehrlinge gewaltsam entführt und wie eine Herde Vieh, ihrer 7 an der Zahl, nach dem Polizeigewahrsam transportirt, ungeachtet dessen daß mehrere der jugendlichen Irreführten noch nicht einmal Mittagsbrot gegessen hatten. Die Verantwortung für dieser Maßregel war nicht etwa in ruchlosen Wubensünden zu suchen, es war vielmehr das unentschuldigste Festhalten in der Fortbildungsschule die Ursache, daß alle sieben Knaben 24 Stunden brennen mußten. Ist denn diesem Verhältnisse der geeignet ist, die Jugend gegen Gefängnisstrafen sehr gleichgültig zu machen, nicht abzuhelfen?

Mehrere Meister.



# Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleidungsstoffe zurückgesetzt und verkaufe dieselben vom 1. December ab zu außerordentlich billigen Preisen.

## J. Schönlicht, Merseburg.

### ➔ Kessler Ausverkauf ➔

von Herren- u. Damen-Garderoben, wie auch für Knaben u. Mädchen.

Durch den unerwartet schnellen Tod meiner Frau bin ich gezwungen, mich von dem Geschäft zurück zu ziehen und dasselbe ganz einzustellen. Der Verlust, den ich erlitten habe, hat auf meine Gesundheit in meinem angemessenen hohen Alter so eingewirkt, daß ich nicht im Stande bin, mein Geschäft in der Art und Weise fortführen zu können.

Deshalb verkaufe ich alle meine fertigen Vorräthe bedeutend unter dem Kostenpreise, um nur schnell damit zu räumen. Zum Verkauf kommt vorerst das Herbst- u. Winterlager, dann später die Frühjahrs- u. Sommer-Artikel und bitte ein geehrtes Publikum davon gef. Kenntniß zu nehmen.

Achtungsvoll

**Philipp Gaub.**

➔ Ausverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie Knaben- und Mädchen-Anzügen an der Stadtkirche Nr. 3 im Laden.

### Beste Presshese

zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt  
Frau **Schubarth**, Brühl Nr. 13.

**Nächsten Dienstag** frisches  
**Sichtebier** in der Stadt-  
brauerei.

### Vorläufige Anzeige.

Ich beabsichtige nächste Woche im Saale der Kaiser  
Wilhelms-Halle ein **grosses Symphonie-Concert** mit  
meiner aus 50 Mann bestehenden Capelle zu veranstalten  
und werde in den nächsten Tagen das Circular in Um-  
lauf setzen.

HALLE.  
Stadtmusikdirector in Halle.

### Ortsverbandversammlung

Sonntag den 9. December, Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
im **Schützenhause**.  
Tagesordnung: 1) Vorlegung der Medicinalverbands-  
statuten und Feststellung derselben, 2) Wahl des  
Vorstandes.  
Die Mitglieder der hiesigen Ortsvereine laden wir  
zu recht zahlreichem Besuche ein.  
Der Ortsverbandsausschuss.

### Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 9. December  
**Abendunterhaltung**.  
Die Singstunde findet bis auf Weiteres Montags statt.

### Schützenhaus.

Heute Abend Salzknochen.

### Funkenburg.

Sonntag den 9. December **Füßelgärtchen**.  
G. Brandin.

### Augarten.

Heute Abend von 6 Uhr an **Salzknochen**, von 7 Uhr  
an **Gefangs- und declamatorische Vorträge** von 3  
Damen und 2 Herren.

### Thüringer Hof.

Sonntag den 9. d. von Abends 7 Uhr ab **Tanzmusik**.

### Hospitalgarten.

Sonnabend den 8. d. Abends **Salzknochen, Meer-  
rettig und Klöße**.

### Hospital-Garten.

Sonntag den 9. d. **Tanzmusik und frische Pflanzen-  
tuden**.

### Schützenhaus.

Sonntag den 9. December **Tänzchen**, wozu ergebenst  
einladet **Carl Becker**.  
Anfang 7 Uhr.

### Restaurant zur Börse.

Dienstag den 11. December  
**großes Schlachtfest**.

### Gottschalk's Restauration.

Sonnabend den 8. December von Abends 6 Uhr  
**Salzknochen mit Meerrettig** und einem Topfschen ff. **Wol-  
bier**, wozu freundlichst einladet **E. Gottschalk**.

### Runkel's Restauration.

Sonnabend den 8. d. **Schlachtfest**.  
Ein **Klavierspieler** für Sonntags wird gesucht. 3 **Meer-  
erfragen** in der Expedition d. Bl.

Ich suche zum sofortigen Antritt ein fleißiges oder  
flüßiges Hausmädchen. Zu erfragen **Zeichstraße Nr. 3**.

### Börseversammlung in Halle.

vom 6. December 1877.  
Getreidegewicht netto, Preise mit Anschlag der Conto-  
Beize 1000 Kilo, geringer 186—201 Mt. bez., Vetter  
204—213 Mt. bez., feiner bis 216 Mt. bez.  
feinster über Notiz.  
Roggen 1000 Kilo 159—162 Mt. bez.  
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—183 Mt. bez.,  
bessere 186—192 Mt. bez., feine und Chevalier 195  
204 Mt. bez.  
Gerstemaiz 50 Kilo 15—15,25 Mt. bez.  
Faser 1000 Kilo, alter 174—177 Mt. bez., neuer  
—156 Mt. bez.  
Süßfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174  
177 Mt. bez., Kocherbsen 186—189 Mt. bez., Vetter  
erbsen 200—220 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo 10—  
Mt. bez., Binsen 50 Kilo 10—14 Mt. bez.  
Rümel 50 Kilo, 40—42 Mt. bez.  
Rümel 50 Kilo 36,50 Mt. verlangt.  
Futtermehl 50 Kilo 7,75—8,25 Mt. bez.  
Kleie Roggen-6—6,25 Mt. bez., Weizenhaalt 5  
bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mt. bez.  
Heu 50 Kilo 3,25—3,75 Mt. bez.  
Stroh 50 Kilo 2,50 Mt. bez.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhner.



# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Verlag: Die Zeitungs-Verlagsanstalt.  
Expedition: Kälberstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 147.

Sonnabend den 8. Dezember.

1877.

## Uebersicht.

Das Entlassungsgesuch des Präsidenten des Oberkirchenraths, Herrmann, ist über eine Thatsache, die von keiner Seite mehr bestritten wird. Man kann nur hoffen, daß der Präsident sich noch zu einer Zurücknahme des Gesuchs bewegen lassen wird; denn eine Entscheidung ist noch nicht gefällt. Die nächsten Motive zu diesem Schritte des Herrn Herrmann sind in der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt geworden, doch sind ja in jüngster Zeit so viele peinliche Vorgänge innerhalb der evangelischen Kirche vorgefallen — wir erinnern nur an die Angelegenheit des Predigers Hofbach, die Berliner Stadtsynode und den bekanntlich sich daran knüpfenden Erlaß —, daß man wohl begreifen kann, wie dem Oberkirchenraths-Präsidenten Zweifel kamen, ob er sein Amt weiterhin weiterzuführen noch im Stande sei. Für die Entwicklung der Zustände innerhalb der evangelischen Kirche könnte der Rücktritt dieses Mannes leicht verhängnisvoll werden; denn es ist kein Zweifel, daß er die freimüthige und friebliebende Richtung repräsentirt, die unter den heutigen Umständen an der Spitze des Kirchenregiments zu erheben ist. Es fehlt auch nicht an besorglichen Anzeichen, daß der Rücktritt dieses Mannes vielleicht nur die Spitze einer weiteren Reaction wäre, daß man an dieser Stelle den Hebel angelegt hat, um den Cultusminister und vielleicht sogar den leitenden Staatsmann aus dem Sattel zu heben. Daß die ultramontane-conservative Maulwurfsaugenblicklich wieder rührig an der Arbeit des Untergrabens sind, unterliegt leider keinem Zweifel. Die innige Verbrüderung des altconservativen Herrn v. Meyer-Arnswalde mit Herrn Windthorst-Meyen, der rührende Meinungsaustausch neulich im Abgeordnetenhaus über den grausamen Culturkampf war ein bedenkliches Zeichen der Zeit, und die Sicherheit, mit der der letztere die Schreckbilder der Reaction an die Wand malte, eröffnete einen Einblick in die gefährliche Wühlarbeit, welche die Gesinnungsgenossen der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“ wieder einmal hinter den Coullissen anstellen. Es wird Zeit, daß der Cincinnatus von Varzin seine ländliche Ruhe verläßt.

Im Abgeordnetenhaus hat die Beratung der vielbesprochenen beiden Anträge der Fortschrittspartei, welche sich an den Welfenfonds anknüpfen, stattgefunden, und zwar in etwas ruhiger Weise, als bei der ersten Anregung der Sache, die so viel Staub aufgewirbelt hatte. Der Antrag Birchow, der eine Abänderung der Geschäftsordnung bezweckte, insofern daß bei Interpellationen die Zulässigkeit des Antrags auf Vorforderung der Minister ausdrücklich anerkannt werde, wurde mit großer Majorität angenommen. Der Antrag Richter, betreffend die Verwendung des Welfenfonds, wurde abgelehnt; die Erklärungen, welche die Regierung durch den Mund des Vicepräsidenten des Stateministeriums abgab, waren formell weit entgegenkommender, als in der Verhandlung vorher; vierzehn Tagen, wie denn auch vier Minister sich im Hause eingefunden hatten, in der Sache freilich gehaltenen Standpunkt nicht hinaus, daß sie zur Auskunft über die Verwendung dieses Geldes nach dem Gesetze nicht verpflichtet sei und freiwillig sie

zu ertheilen nicht für gerathen halte. Die Zeiten sind zu ernst, um einer verhältnißmäßig doch so untergeordneten Frage wegen einen Conflict mit der Regierung muthwillig heraufzubeschwören, wie es die Fortschrittspartei in ihrer Leichtfertigkeit angestrebt.

In Berlin ist nunmehr der amtliche Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung eingetroffen, in Bezug auf den Handelsvertrag ein Provisorium dahin festzustellen, daß der bisherige Vertrag, wie er zur Zeit besteht, auf ein halbes Jahr, mithin bis zum 1. Juli 1878 verlängert werde. Inwieweit die deutsche Regierung auf diesen Vorschlag eingehen wird, bleibt abzuwarten; der frühere Vorschlag Oesterreichs, auf Grund der meistbegünstigten Nation zu unterhandeln, wurde bekanntlich abgelehnt.

In Frankreich sind die Dinge auf eine so kritische Höhe gestiegen, daß jeden Augenblick der Brand in hellen Flammen aufschlagen kann. Der scheinbare Versuch des Marschallpräsidenten, ein parlamentarisches Ministerium unter Dufaure zu bilden; war nichts als Spiegelgeschichte ohne Ernst und Aufrichtigkeit. Die Budgetcommission ihrerseits hat vorgeschlagen, die Steuern zu verweigern, und es ist kaum ein Zweifel, daß die Kammer diesem Antrag zustimmen wird. Alsdann wird der Marschall mit Hilfe des Senats aufs Neue die Auflösung der Kammer verfügen, und es entsteht ein Chaos, dessen weitere Entwicklung vorherzusagen wir einstweilen verzichten.

## Deutschland.

Berlin. Der chinesische Gesandte am hiesigen Hofe Liu-Ta-jen wurde am Donnerstag Nachmittag von der Kaiserin im königlichen Palais im Audienz empfangen. In den nächsten Tagen beabsichtigt derselbe sich auch den königlichen Prinzen

Bezug auf Schutz und Hebung der Fischerei nach übereinstimmenden Grundfragen verfahren werden wird.

Die Stromregulirungen, welche die Regierung in sehr umfassendem Maße plant und fast alle größeren, Preußen durchströmende Wasserstraßen berührt, soll im nächsten Frühjahr bereits in Angriff genommen werden. Es wird für diese Regulirung eine Summe von 3 Millionen Mark erforderlich. Der Gesamtplan bedarf zu seiner Ausführung einer Zeit von 5 Jahren.

Die weitere Staatsberatung im Abgeordnetenhaus soll so geleitet werden, daß das Haus noch vor dem Beginn der Weihnachtsferien über das Stagesetz in dritter Lesung abzustimmen vermag.

Das Abgeordnetenhaus beschloß am Mittwoch auf den Antrag der Abgeordneten Dr. Birchow und Zelle eine Aenderung seiner Geschäftsordnung dahin, daß auch bei der Besprechung von Interpellationen die Anwesenheit der Minister zu fordern beantragt und beschlossen werden könne. Vor vierzehn Tagen hatte die Mehrheit befanulich den Versuch zurückgewiesen, den bestehenden Geschäftsordnungstext schon so auszulegen. Diesmal spaltete sich die Majorität. Ihre conservativen Bestandtheile wollten keine Aenderung. Die nationalliberale Fraction dagegen setzte durch den Abg. Laßker auseinander, daß sie nichts einzuwenden habe, wenn auch bei der Besprechung von Anträgen an das Staatsministerium die Anwesenheit der Minister verlangt werden könne, da die Mehrheit für den richtigen und bewohnenen Gebrauch dieses Rechtes immer verantwortlich bleiben und dessen hoffentlich auch immer eingedenk sein werde. Demgemäß wurde die Aenderung sofort beschlossen und nicht erst, wie die Neconservativen eventuell begehrt, der Geschäftsordnungscommission überwiefen. Die Debatte hatte noch eine interessante kleine Episode, indem nämlich der Abg. Windthorst-Meyen der nationalliberalen Partei vorwarf, insgeheim nach Ministerposten zu angeln und es öffentlich zu leugnen, worauf der Abg. Braun fragte, ob der Redner etwa durch seine „hohen Verbindungen“, zu deren Vortritt er hier so manche Rede halte, in den Stand gesetzt sei, dies so zuverlässlich zu versichern? — Die danach folgende Discussion des den Welfenfonds betreffenden Antrags von Richter-Hagen konnte wegen der ziemlich überflüssigen Länge der ersten Verhandlung nicht zu Ende geführt werden. In der Begründungsrede wurde wiederum der agitatorisch-terroristische Ton gegen die andere liberale Fraction nicht vermieden, der dem genannten Abgeordneten vorzugsweise eigen ist. Den Standpunkt der Regierung legte der Vicepräsident des Ministeriums, Finanzminister Camphausen dar. Er lehnte die gewünschte Mittheilung über die Verwendung der Zinsen jenes Fonds ab, versicherte, im das die Substanz desselben unversehrt im Hauptdepositorium der Generalstaatskasse liege, und erklärte, daß die Regierung zwar fortwährend lebhaft wünsche, den Fonds seinem Eigenthümer ausliefern zu können, bei dessen fortdauernder feindsicher Haltung aber dazu auch heute noch außer Stande sei. Als Anwalt des Kronig's Georg sprach dann der Abgeordnete Windthorst-Meyen lang und breit. Wie schon der Finanz-

